

SPORTSWEAR INTERNATIONAL #232

JUL/AUG 2010
D87003

100% DENIM ISSUE

GERMANY € 12,00
SWITZERLAND SFR 25,70
DENMARK DKR 110,00
UK £ 9,70 / USA \$ 17
REST OF EUROPE € 14
REST OF WORLD € 16

WE

LOVE

DENIM

DENIM TRENDS SUMMER 2011
DENIM PEOPLE BRUNO COLLIN & ALBERT SEFRANEK
DENIM LABELS KURO & MATIAS
DENIM STORES BROOKLYN DENIM CO.



➤ Unscheinbarer könnte die Lage einer traditionellen Hutwerkstatt nicht sein: mitten im Wohngebiet im Norden von Regensburg, vermutlich entstanden irgendwann zwischen den beiden Weltkriegen. Aber der erste Eindruck täuscht gewaltig. Sobald man die verwinkelten Räume der Hutmacherei von Andreas Nuslan betritt, wird sofort klar: Hier befindet man sich in einer anderen Welt und im Reich eines (im positiven Sinne) Besessenen. Wer echte Produkte schätzt, handwerkliches Können und wahre Leidenschaft für das Handwerk, der dürfte sich hier vorkommen wie im Himmel. Die Regale reichen bis unter die Decke, vollgepackt mit alten, hölzernen Hutformen und merkwürdigen Werkzeugen, dazwischen immer wieder historisch anmutende Maschinen, deren Zweck auch nicht auf den zweiten Blick erkennbar wird. Wie sollte man sie auch kennen? In Deutschland gibt es vielleicht noch drei oder vier Hutmacher, meint Andreas Nuslan, zwei davon seien über 70. Gelehrt wird das Handwerk schon lange nicht mehr. Wo es keine Meister mehr gibt, gibt's auch keine Lehrlinge. Andreas Nuslan sei heute der einzige in ganz Europa, der noch einen Meisterbrief für beide Handwerke vorweisen kann, für den des Hutmachers (Herrenhüte) und den des Modisten (Damenhüte). Er sagt es ungern, aber auch er glaubt, dass es das Hutmacherhandwerk in Europa bald nicht mehr geben wird, jedenfalls nicht so, wie er es einmal gelernt hat. In der fünften Generation betreibt er das Hutmacherhandwerk, zusammen

DER HUTKÖNIG DIE MODEWELT SEHNT SICH WIEDER NACH „ECHTEN PRODUKTEN“. MANCHE HABEN IHR LEBEN LANG NICHTS ANDERES GEMACHT.

VON REGINA HENKEL

mit seinem älteren Bruder Robert, der für das Kaufmännische und den Hutladen „Hutkönig“ in der Regensburger Innenstadt zuständig ist. Und der Meister betreibt seine Kunst „so vorsintflutlich, dass es viele gar nicht glauben können“. So mancher habe ihm in der Werkstatt schon über die Schulter geschaut und am Ende gefragt: Und wie macht ihr es nun wirklich? Aber halbe Sachen kommen für den 43-jährigen Hutmacher einfach nicht in Frage. „Für einen Hut braucht es ca. 70 verschiedene Arbeitsgänge. Inklusiv Trocknungszeiten dauert das drei bis vier Tage, reine Arbeitszeit sind etwa drei bis vier Stunden.“ Es beginnt mit der Ausrüstung des Rohlings, auch Stumpen genannt. Ein Bad des Stumpen in einem Sekret der Schildlaus, dem Schellack, gibt dem Material die gewünschte Steife und schließt die Oberfläche der Woll- oder Hasenfellfasern. Dann wird der Stumpen durch die Wringmaschine gedrückt, in einem Dampfkessel erhitzt und in die Anformmaschine gespannt, wo der Stumpen dank einer eingespannten Holzform erstmals seine Form erhält. Danach wird der Hut immer wieder getrocknet und erhitzt, mit der Hand gezogen, gebügelt, die Dicke ausgeglichen und geformt. „Das alles geschieht so lange“, erklärt Nuslan, während er mit bloßen Fingern den kochendheißen Filz bearbeitet, „bis der Rohling sein Leben verloren hat. Erst dann wird er sich von dir eine Form geben lassen“. Darin liegt das eigentliche Qualitätsgeheimnis: Erst wenn der Filz jegliche Spannung verloren hat und mit seiner neuen Form eins geworden ist, übersteht er auch jeden Regen ohne sich zu verformen. Dagegen sehen Fabrikhüte nach einem Regen alt aus. Ist die Form des Hutes schließlich fixiert, folgen verschiedene Schleif- und Bürstprozeduren. Eine Rarität ist die Schleifmaschine aus den 60ern mit einem Schleifband aus Haifischhaut. Nuslan: „So etwas gibt es heute nicht mehr zu kaufen.“ Zu guter Letzt werden die Ränder der Krempe final beschnitten und eingefasst, das Hutband eingenäht und die Außenseite mit einem Band aus Seide, Leder oder Kordel dekoriert. 90% der Hüte werden noch so produziert und das hat seinen Preis. „Hüte unter 60 bis 70 Euro sind mit handwerklicher Produktion nicht möglich“, so das Fazit des Meisters. Los geht's deshalb erst bei etwa 100 Euro, je nach Material und Aufwand kann ein Hut aber auch 1.000 Euro kosten. Weiße Filzhüte kosten grundsätzlich 20 bis 30% mehr, denn dann muss die Holzform erst neu geschliffen und lackiert, die Maschinen müssen geputzt und die Hände nach jedem Arbeitsgang gewaschen werden. Der Einfachheit halber mehr Maschinen einzusetzen oder auf gewisse Schritte zu verzichten, kommt für Andreas Nuslan trotzdem nicht infrage. Dann kann er nicht mehr dafür garantieren, dass die Hüte auch ein Leben lang halten. hutkoenig.com



VON LINKS NACH RECHTS: HUTMACHER ANDREAS NUSLAN, FOTOS AUS SEINER WERKSTATT

